

# Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:  
Die einseitige Kleinzeile  
oder deren Raum 20 Hg.  
Reklamezeile 50 Hg.  
Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 36.  
Fernsprecher Nr. 17.  
Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Richard Hein, Bad Ems.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 137

Diez, Freitag den 15. Juni 1917

23. Jahrgang

## Fliegerangriff auf London.

### Fliegerangriff auf London.

Berlin, 14. Juni. Am 13. Juni 1 Uhr mit-  
telst einer (Zeit) wurde die Festung London bei Klar-  
heit von einem geschlossenen Geschwader deutscher  
Flieger unter persönlicher Führung des Geschwa-  
derkommandanten Hauptmann Branden-  
burg angegriffen. Die Ziele des Angriffs waren die in  
der Stadt gelegenen Docks, Werften und  
Lagerplätze, sowie staatliche Magazine und  
Fabriken, die sich an beiden Ufern der Themse entlang  
erstrecken. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden in  
den Lagerhäusern reichliche Nahrung. Das Geschwa-  
der blieb länger als eine Viertelstunde über der Ar-  
beit. Trotz englischer Abwehrmaßnahmen feh-  
lten die Flugzeuge unversehrt in ihre Heimatländer.  
Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse  
abgeschossen und stürzte brennend in die  
Flut.

### Englische Meldungen.

London, 14. Juni. Die deutschen Flugzeuge  
am 13. Juni, 11.30 und 11.35 in der hellen Luft ge-  
sehen. Man schätzte, daß sie sich in einer Höhe von  
10.000 Fuß befanden. Sofort eröffnete das leichte und schwere Ab-  
wehrfeuer, aber die Flieger blieben beim  
Angriff auf die Docks. Dort landeten sie, indem sie  
sich augenscheinlich, denn Tausende, die durch  
die Explosionen auf die Straße gelockt wurden,  
sahen hier, bald dort immer nur ein Flugzeug. Sie  
zogen immer noch in der großen Höhe von 17.000  
Fuß. Man sieht in ihrer Nähe die Granat-  
bomben der Abwehrgeschütze zerplatzen. Das schreckte  
die Flieger nicht, denn sie verfolgten in zigfa-  
chen ihren Kurs nach Osten.

London, 13. Juni. Meldung des Reuterschen  
Büros: Eine amtliche Mitteilung ist jetzt die Liste  
des Luftangriffs auf London vollständig. Es  
sind 13 Männer, 13 Frauen und 23 Kinder getötet und  
122 Verwundete. 13 Frauen und 94 Kinder verwundet. Für  
den Luft- und maritimen Schaden ist kein Schaden  
festgestellt.

Die weitere amtliche Meldung erweitert die frühere  
über den Luftangriff auf London, wie folgt: Die  
Bomben wurden etwa um 11.30 Uhr vormittags im  
Westen der Londoner Docks abgeworfen. Zahlreiche  
Bomben fielen in schneller Aufeinanderfolge in ver-  
schiedenen Teilen des Ostens nieder. Eine Bombe traf  
den Bahnhof bei der Einfahrt in eine Station. Hier-  
durch wurden Feuerbrünste. Nach der bisherigen Fest-  
stellung wurden im Londoner Gebiet 41 Personen getötet  
und 122 Verwundete. Diese Liste ist aber noch nicht vollständig.  
Die Zahl der Verwundeten kann größer sein. Der Luft-  
schaden über London dauerte fünfzehn Minuten.

## Der deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 14. Juni abends (B. B. Amtlich)  
Der Angriff der Scarpe ist vormittags ein östlich Ronch  
Gemeinde vorbrechender harter Angriff der Eng-  
länder im Kampf abgeschlagen worden.  
Der Kampf wurde von einer Erkundungsgesellschaft an keiner der Fronten  
beendet.

### Großes Hauptquartier, 14. Juni. Amtlich

Der Angriff der Scarpe ist vormittags ein östlich Ronch  
Gemeinde vorbrechender harter Angriff der Eng-  
länder im Kampf abgeschlagen worden.  
Der Kampf wurde von einer Erkundungsgesellschaft an keiner der Fronten  
beendet.

### Deutscher Kronprinz.

Der Kronprinz (nordöstlich von Soissons) griffen  
nach mehrstündigem Feuer an; sie wurden  
verwundet. Sonst blieb die Artillerietätigkeit nur  
auf dem Hintergrund.

### Deutscher Kronprinz.

Der Kronprinz (nordöstlich von Soissons) griffen  
nach mehrstündigem Feuer an; sie wurden  
verwundet. Sonst blieb die Artillerietätigkeit nur  
auf dem Hintergrund.

### Deutscher Kronprinz.

Der Kronprinz (nordöstlich von Soissons) griffen  
nach mehrstündigem Feuer an; sie wurden  
verwundet. Sonst blieb die Artillerietätigkeit nur  
auf dem Hintergrund.

### Deutscher Kronprinz.

Der Kronprinz (nordöstlich von Soissons) griffen  
nach mehrstündigem Feuer an; sie wurden  
verwundet. Sonst blieb die Artillerietätigkeit nur  
auf dem Hintergrund.

## Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart:  
Der östliche und südöstliche Kriegsschauplatz  
unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.  
Auf der Frontlinie der Sieben-Geirinden gestern nur  
Gefechtskampf. Sonst nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

## Der neue U-Boot-Krieg.

Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) In den  
Sperregebieten um England sind durch die Tätigkeit  
unserer U-Boote 20100 T. R. T. versenkt worden. Unter  
den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer  
Rheinland (6000 T. R. T.) mit 9700 Tonnen Stütz-  
gut nach Indien; der französische Segler St. Hubert  
mit Kohlen nach Frankreich; die englischen Fischdampfer  
Golden Hope und Virgilia. Von letzterem wurde der Kapitän  
gefangen genommen. Unter den Ladungen der übrigen ver-  
senkten Schiffe befanden sich u. a. hauptsächlich Holz, ferner  
Stützgut sowie Bran- und Fischöl nach England.

Eines unserer U-Boote hatte mit einer Segler-U-  
Bootsfalle bei den Hebriden ein Gefecht, wobei das  
U-Boot mindestens 4 Treffer auf die U-Bootsfalle erzielte.

## Zur Absetzung des Königs Konstantin.

London, 13. Juni. Eine römische Depesche des  
Reuterschen Büros meldet aus Athen: König Konstan-  
tin ist am 12. Juni um 5 Uhr nachmittags aus Athen nach  
Lato abgereist. König Alexander hat den Eid geleistet.  
Die Stadt ist ruhig.

Paris, 14. Juni. Meldung des Reuterschen  
Büros. Die Lage in Athen ist dauernd ruhig. Ober-  
kommissar Jonart ließ mit Zustimmung der hellenischen Re-  
gierung Truppen im Piräus landen. Sie befinden  
sich jetzt im Norden der Stadt.

Paris, 14. Juni. Meldung der Agence Havas.  
Bei der Besprechung der Ereignisse in Griechen-  
land schreibt der Temps: Die Politik der Seemächte,  
die frei von jeder eigenmächtigen Berechnung und jeder Nach-  
sicht, nur die am meisten blutigen Verbrechen bestraft  
und dem Könige gestattet, den Thron seinem zweiten Sohne  
zu überlassen, ist ein großer Beweis von Großmut. Das  
griechische Volk, das von nun an Herr seines Geschicks ist,  
wird dieses sicherlich eilig und ohne viel Umstände Ben-  
jefos anvertrauen, der schon einmal sein zerfleischtes Vater-  
land gerettet hat. Debats führt aus, es wäre logisch, wenn  
Benjefos zur Macht berufen werden würde. Es würde dies  
natürlich die Folge der Abdankung des Königs und gleich-  
zeitig ein Zeichen der Wiederaufnahme und des Funktion-  
nierens der Verfassung sein. Vielleicht wird Benjefos in-  
folge der unüberwindlichen Volksströmung nach Athen zu-  
rückkehren. Jedenfalls ist es notwendig, daß er sich un-  
bedingt eine Regierung bildet, die den Wünschen der unge-  
heuren Mehrheit des griechischen Volkes entspricht.

London, 13. Juni. Unterhaus. Meldung des  
Reuterschen Büros. Unter allgemeinem Beifall hat Bonar  
Law den Rücktritt König Konstantins bekannt gegeben,  
indem er erklärte, der König habe zu Gunsten seines zweiten  
Sohnes abgedankt, der bereits den Eid geleistet habe. Wir  
hoffen, fuhr Bonar Law fort, daß das Ereignis zur Einigung  
Griechenlands und zur Wiederherstellung der verfassung-  
smäßigen Regierung beitragen wird. Auch fragte, was die  
Regierung durch die Abdankung Konstantins zu gewinnen  
hoffe, wenn dieselben Wünsche unter einem anderen Namen  
forderten. Bonar Law erwiderte: Wir hoffen auf die  
verfassungsmäßige Regierung, die ganz Griechenland reprä-  
sentiert. Mac Keil sprach die Vermutung aus, daß man  
König Konstantin gestatte, selbst seinen Nachfolger zu er-  
nennen. Bonar Law entgegnete, Mac Keil befinde sich in  
einem Irrtum. Wenn er sage, daß der Nachfolger von König  
Konstantin ernannt werde.

London, 14. Juni. Meldung des Reuterschen  
Büros. Die Daily Mail meldet aus Athen: Die deutsch-  
freundlichen politischen Führer Sunaris, Du-  
mahis, Metaxa und Markis werden sich vermutlich nach  
Orten begeben, wo sie unter der Aufsicht der Verbündeten  
stehen werden.

London, 14. Juni. Das Reutersche Büro mel-  
det aus Paris: Französische Kavallerie ist am  
12. Juni morgens in Larissa eingedrungen.

## Oesterreich-Ungarn.

Die von allen Seiten mit großer Spannung erwartete  
Programmrede des österreichischen Minister-  
präsidenten Grafen Clam-Martinic gipfelte in der  
Mahnung an die Parteien, das österreichische Problem durch  
den Entschluß zu lösen: „Seien wir vor allem Oesterreicher!“  
Dementsprechend bildeten sein Hauptthema die nationalen  
inneren Fragen, besonders die nationale Exaltation der  
Tschechen. Nationale Sonderwünsche seien begreiflich. Aber  
die Grundlage der Monarchie hätte sich gerade in diesem  
Kriege zu wohl bewährt, als daß daran gerüttelt werden  
dürfte. Vor allem müsse die Regierung gegen die Erörterung  
von politischen Zusammenhängen, die in die Sphäre der  
Verbündeten oder in die des anderen Staates der Monarchie  
übergreifen, nachdrücklich Verwahrung einlegen. Sie strebe  
die freie nationale und kulturelle Entwicklung gleichbe-  
rechtigter Völker an und sehe in diesen drei Eigenschaften die  
großen, unerschütterlichen Richtpunkte des österreichischen

Staatsgedankens. Ueber den Frieden lehnte Graf Clam-  
Martinic jede Erklärung ab, die über die in der Thronrede  
enthaltenen Sätze hinausging.

## Frankreich.

Bern, 13. Juni. Noelliste de Lyon meldet  
aus Paris: Der Haushaltsausschuß billigte die Re-  
gierungsvorlage bezüglich der vorläufigen Haus-  
haltsmittel für das dritte Vierteljahr 1917 und er-  
höhte die Kredite von 9 843 272 000 Franken auf 9 871 330 000  
Franken. Der Haushaltsausschuß billigt ferner die Abfindung  
der Regierung, der Kammer Maßnahmen zu unter-  
breiten, durch welche die Einnahmen Frankreichs um  
jährlich über eine Milliarde erhöht werden. Die  
neuen Einnahmen sollen zur Deckung der laufenden Aus-  
gaben dienen. Die eigentlichen Kriegsausgaben sollen wei-  
terhin durch vorläufige Kredite sichergestellt werden.

Bern, 13. Juni. „Republikain de Lyon“ meldet  
aus Paris: Ribot machte im Haushaltsausschuß Angaben  
über die Vorbereitungen der Amerikaner in mili-  
tärer, wirtschaftlicher und industrieller Hinsicht. Es seien  
bereits sehr beachtenswerte Ergebnisse erzielt. Die Mitwir-  
kung der Vereinigten Staaten auf der Westfront werde bald  
endgültig bewirkt werden. Bezüglich der Verprovian-  
tierung erklärte Ribot, die Regierung beschäufte, die  
Kohlenverzeugung Frankreichs zu erhöhen und Arbeits-  
kräfte aus der Zivilbevölkerung im größten Maße für aus-  
schließlich militärischen Bedarf heranzuziehen und die Trans-  
portmittel nach Möglichkeit zu verbessern. Ferner  
machte Ribot genaue Angaben über neue Steuern, die nächste  
Woche dem Parlament vorgelegt werden sollen.

## England.

Amsterdam, 13. Juni. Wie einem hiesigen  
Blatte aus London berichtet wird, sehen sich Macdonald  
und Jowett infolge der Haltung der Seelensteuergesetz  
vorläufig die Absicht, nach Russland zu reisen, aufzugeben.

Rotterdam, 13. Juni. Der Londoner Kor-  
respondent des Manchester Guardian erzählt, daß Smith  
aufgefordert wird, in das Kriegskabinett einzutreten.  
Er wird in jedem Falle noch mehrere Monate, vielleicht das  
ganze Jahr in England bleiben.

## Die Revolution in Russland.

Berlin, 13. Juni. Nach zuverlässigen Aufhe-  
rungen eines aus Russland zurückgekehrten Neutralen hat  
sich dort das Urteil über England einschneidend  
geändert. Während England früher allen freisinnigen  
Gesinnungen in Russland als unerreichbares Ideal galt, be-  
merkt man jetzt mit Befremden und Schrecken, wie das freie  
England im Laufe des Krieges immer untreuer, ja geradezu  
absolutistisch geworden ist. Dem Eingreifen Amerikas miß-  
traut man, da man fürchtet, daß England im Bunde mit  
einem militärisch starken Amerika keine Rücksicht auf die  
Wünsche und Bedürfnisse Russlands nehmen, sondern eine  
rücksichtslose, angelsächsische Selbstherrschschaft aufzurichten  
wird. Ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates äußerte  
sich: „England will, daß wir durch Erfüllung unserer  
Bundespflichten schließlich ganz zu Grund gehen. Wir wer-  
den aber nicht so dumm sein, uns selbst so weit zu bringen,  
daß uns die Engländer verschlucken.“

Berlin, 13. Juni. In dem amtlichen Blatte  
des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates wird in  
einem Artikel mit der Aufschrift: „Friede ohne An-  
nektionen“ hervorgehoben, daß der Begriff Annektionen  
in ganz verkehrtem Sinne ausgelegt werde. Offene und  
heimliche Imperialisten sprechen von Verbesserung der  
Grenzen, Befreiung der Völker und Wiedervereinigung einst  
entrittener Gebiete mit dem früheren Vaterlande. Wenn  
dieser Auslegung angenommen würde, müsse solange gekämpft  
werden, bis Deutschland in die Mark Brandenburg, Frank-  
reich in die Provinz Isle de France und Russland in das  
Großfürstentum Moskau zurückgebracht sei. Das wäre ein  
Krieg ohne Ende. Russland wolle baldigst Frieden, und  
wenn es die Lösung „Friede ohne Annektionen“ auf seine  
Fahnen geschrieben habe, so verstehe es unter Annektionen  
einfach die Aneignung von Landestellen, die am Tage der  
Kriegserklärung einem anderen Staate gehörten. Das sei  
klar und deutlich, und nur derjenige könne dies nicht be-  
greifen, der es nicht begreifen wolle.

Petersburg, 13. Juni. Reutersmeldung. In  
der französischen Antwort auf die russische  
Proklamation vom 9. April heißt es, Frankreich ver-  
lasse sich auf die Gesinnung seines alten lokalen Bundes-  
genossen und stelle mit Freunden die völlige Uebereinstim-  
mung zwischen der russischen Regierung und dem russischen  
Volke über den Sieg fest. Frankreich denke nicht daran,  
tugend ein Volk zu unterdrücken, sondern es sei entschlossen,  
jede Unterdrückung auszurotten. Frankreich strebe die Be-  
freiung und die Zurückgabe Elia-Lothringens an. Es werde  
mit den Alliierten für die Wiederherstellung ihrer terri-  
torialen Rechte und die volle Vergütung des angerichteten  
Schadens sowie für die Sicherstellung für die Zukunft  
kämpfen.

## Amerika.

Genf, 11. Juni. Wie berichtet wird, soll das  
erste amerikanische Expeditionskorps für die West-  
front nicht 8000, sondern 70000 Mann stark sein. Ein  
amerikanisches Geschwader, bestehend aus Torpedobooten  
und Nachtbooten, die mit Entente-Kriegskräften im Ozean  
operieren sollen, wird erwartet.

